

terröcke,
Corsetten
ion.

abung.
e, Freunde und
g, den 18. Nov.

Feier
Michelberg Freund-

Michelberg.
äger,
in Neuweller.
Michelberg.

Schüler, Calw
e und Anzüge.
Billige Preise.

pläne
bezirk
dieses Blattes
zu haben.

den 17. ds. Mts.
im Gasthof zur
Sport
rück

Läufer=
e

enfreier Gegend.
blidh ein.

Schweinehändler.

Schüler, Calw

Jackenkleider
Unterwäsche.

Brantleute
Matrassen
ufen. Auskunft er-
Geschäftsstelle d. Bl.

usterer
Artikel gesu ch t.
o Kriebler, Calw,
Birjauerstraße 224.

ehle sehr schöne,
dauerhafte

aghemden
terhosen
erleibchen
Leibhosen
ür Kinder,
ot (Wacco), sowie

en- u. Binjen-
lle, Rock- u.
jen-Stoffe
preisw. Qualität.
B. Wohlgenuth,
Liebenzell.

älteren
Bwagen
Wer sagt die Ge-
le des Blattes.

Calmer Gaabblatt





Nr. 269. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 95. Jahrgang.

Mittwoch, den 17. November 1920.

Berechnungswerte: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Hg. Restlosum 2.— M. — Auf Sonntagtagen kommt ein Zuschlag von 100% — Preispr. 3.
 Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 12.90 vierteljährlich, Postbezugspreis Mt. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Reichskanzler und Außenminister im besetzten Gebiet.

Eine erscheinende Rede des Reichskanzlers.

Köln, 16. Nov. Reichskanzler Fehrenbach und Reichsminister des Innern Dr. Simons sprachen gestern im großen Saal des Gürzenich vor etwa 1500 Vertretern aller Volkskreise. Reichskanzler Fehrenbach überbrachte zunächst die Grüße des Freiburger Münsters an den hohen Dom von Köln und fuhr dann fort: Sie dürfen überzeugt sein, daß wir gerne zu Ihnen gekommen sind. Wir wissen, welche Sorge sie drückt. Wir wissen, daß der Berg von Sorgen, der über dem ganzen deutschen Vaterland lastet, mit doppelter bis hundertfacher Wucht auf ihrem Gaus, auf dem besetzten Gebiet lastet. Die vaterländische Treue, die helle rheinische Begeisterung für alles Gute und echt Deutsche wird auch in diesen schweren Tagen das besetzte Gebiet beleben und wenn auch nicht die alte, so wird doch die jüngere Generation, unsere Kinder und Enkel, wieder bessere Tage in deutschen Landen sehen. Ein unendlich schwerer Druck lastet ja infolge des Friedensvertrags auf uns allen. Wenn wir Franzosen und Belgiern gegenüber dieses Kohlenabkommen erfüllen, so leiden darunter unsere ganze heimische Industrie, unser Verkehrs- und unsere Bevölkerung in gewaltigem Maße. Wir haben alle Kraft daran gesetzt, die Vertragsbedingungen zu erfüllen und wir haben es getan mit einer Belastung unserer heimischen Bevölkerung bis zu einem Maß, das hart an das Unerträgliche grenzt. Im August ds. Js. haben wir gegenüber dem Vormonat Juli, wo noch keine Kohlenlieferungen erfolgten, weniger Steinkohlen für Deutschland geliefert: 312 000 Tonnen für die Industrie, 43 600 Tonnen für die Elektrizitätswerte, 107 400 Tonnen für die Gasanstalten, 320 000 Tonnen für die Eisenbahnen und 100 000 Tonnen für den Hausbrand. Diese feststehenden Ziffern reden eine deutliche Sprache. Wenn man dann hört und sieht, wie ein französischer Minister zugibt, daß man in Frankreich reichlich mit Kohlen versehen ist, wenn man sogar die Meinung äußern hört, es sei nicht unmöglich, daß von dort aus die Kohlen weiterbefördert und vielleicht sogar nach Deutschland zurückgeschickt würden, dann kann man erst das Opfer, das wir bringen, ganz verstehen.

Der Reichskanzler kam dann auf die Wohnungsnot und die allgemeine Teuerung zu sprechen. Man habe vielfach die Schuld für diese Teuerung der Tatsache zugeschrieben, daß die Zwangsverwirklichung auf einer Anzahl von Gebieten abgeschafft und dafür der freie Handel eingeführt worden sei. Was sich aber vorher als überlebt oder unmöglich erwiesen, was mit allen möglichen gesetzlichen Mitteln nicht mehr durchführbar war, das kann man in einem geordneten Staatswesen nicht länger mehr aufrecht erhalten. Jede Uebergangszeit ist schwer. Wir hoffen aber, daß auch in dieser Beziehung in absehbarer Zeit eine Besserung eintritt. Die Reichsregierung ist nicht untätig. Es sind umfassende Maßnahmen getroffen worden gegen die Arbeitslosigkeit, gegen die Finanznot, gegen die Ueberorganisation und gegen das Durcheinanderarbeiten von verschiedenen Ämtern und Stellen. Es wird dieser Tage ein verschärftes Wucherergesetz den Reichstag beschäftigen. Die Politik der Reichsregierung hat sich nach innen zum Ziel gesetzt den Gedanken der Verständigung. Wenn eine Zeit das Zusammenhalten aller sich für das Staatsleben interessierenden Männer verlangt, so ist es die jetzige Zeit. Heute tut uns Einheit not. Um aus Elend und aus dieser Drangsal wieder herauszukommen, dazu ist die verständnisvolle Mitarbeit aller Elemente notwendig, die ehlich dem Staate dienen wollen. Die Freiheit darf dabei nicht zu kurz kommen. Die soziale Entwicklung hat in Deutschen Reich einen Verlauf genommen, der nicht aufgehalten werden darf und kann. Aber in einer Zeit wie der unsrigen können gerade auf diesem Gebiet schwere Fehler begangen werden. Sie nicht zu begehen, gehört zu den ersten sozialen Pflichten der Gegenwart.

Das Ziel unserer gegenwärtigen Regierung nach außen ist die Absicht, unseren Vertragsgegnern von Versailles und von Spa die Ueberzeugung unseres ernstlichen Willens zur Durchführung dieses Vertrags und dieses Abkommens beizubringen. Wir erkennen den Versailler Friedensvertrag allerdings nicht in dem Sinne des uns aufgezwungenen alleinigen Schuldbelennnisses des deutschen Volkes an. Den Krieg hat das deutsche Volk nicht gewollt, den Krieg hat die damalige Regierung nicht gewollt und den Krieg hat auch der damalige deutsche Kaiser nicht gewollt. (Zubehör der Beifall.) Wie er zustande kam, das untersuchen wir heute nicht. Unsern Anteil an der Schuld, den nehmen wir ehrlich auf uns, aber ich hoffe, wenn auch nicht von der Gegenwart, so doch von der Zukunft, daß unsere ehemaligen Gegner den-

jenigen Teil der Schuld, der sie angeht, auf sich nehmen werden. Wir sind gewillt, den Friedensvertrag und das Spaer Abkommen zu erfüllen, soweit sie zu erfüllen möglich ist. Wir hören und begrüßen es, wenn sachtundige Männer aus den Reihen unserer Gegner sich vernehmbar machen und betonen, daß es praktisch eine Unmöglichkeit ist, diesen Frieden zu erfüllen. Wir erhoffen von der sich durchsetzenden Weisheit der Menschheit die Revision dieses unmöglichen Vertrags. Wir sind den Verpflichtungen, die wir in Spa auf uns genommen haben, nachgekommen. Wir haben die Kohlen bis auf die letzte Tonne geliefert, so schwer es uns auch wurde. Wir haben die Abrüstung unserer Armee vollzogen, sodaß sie bis zu dem maßgebenden Zeitpunkt die Stärke von 100 000 Mann erreichen wird, trotz aller Zudrungen und da wir uns sagen mußten, daß eine derartige Heeresmacht nicht ausreichend ist zum Schutze gegen die inneren Gefahren. Wir haben auch die Waffenablieferung bisher glatt durchgeführt und hoffen, daß uns an keiner Stelle im Deutschen Reich dadurch Schwierigkeiten gemacht werden. Wir hoffen von der Einsicht aller deutschen Kreise und in allen deutschen Landen, daß niemand die Verantwortung auf sich nehmen wird, durch sein Verhalten den Marsch unserer Feinde in ein gewisses Gebiet zu provozieren. Wenn es Clemenceau und Lenin nicht gelungen ist, unser Reich zu zertrümmern, so darf dies erst recht nicht infolge gewisser Regungen in deutschen Landen eintreten. Die Finanznot des Reichs liegt vor aller Augen klar. Wer unsere Valuta kennt, weiß, daß wir nicht imstande sind, großen Reparationsforderungen gerecht zu werden. Wir erwarten von der Gerechtigkeit unserer Gegner, daß sie keine Anforderungen an uns stellen, deren Unausführbarkeit auch von ihnen als festgestellt angesehen werden muß.

Der Außenminister über die unerträglichen Besatzungskosten.

Köln, 16. Nov. Nach Reichskanzler Fehrenbach sprach gestern im großen Saal der Gürzenich Reichsminister Dr. Simons. Minister des Innern Dr. Simons führte u. a. aus: Aus den Veröffentlichungen der letzten Zeit haben wir erfahren, wie die Besatzungsbestimmungen zustande gekommen sind. Es ist ein Kompromiß zwischen reinen Annexionsabsichten und dem Bestreben, die deutschen Grenzen so weit wie möglich unberührt zu lassen. Die Besatzungsfrist beginnt mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrags am 10. Januar 1921. Infolgedessen läuft die Besatzungsfrist für die Kölner Zone bis zum 10. Januar 1925, für die Koblenzer Zone bis zum 10. Januar 1930 und für die Mainzer Zone bis zum 10. Januar 1935. Es ist im Friedensvertrag eine Fristverlängerung vorgesehen, wenn Deutschland in einer kürzeren Frist seinen Verpflichtungen nachgekommen ist. Eine Fristverlängerung ist allerdings ebenfalls vorgesehen unter zwei Bedingungen: 1. Wenn festgestellt wird, daß die Gefahr eines unprovokierten Angriffs von deutscher Seite droht, 2. wenn festgestellt wird, daß Deutschland sich weigert, die Verpflichtungen zur Wiedergutmachung zu erfüllen. Der Minister wandte sich sodann gegen die Behauptungen Millerands und Tarbicus, daß die Besatzungsfristen noch nicht zu laufen begonnen hätten, weil Deutschland mit der Erfüllung des Friedensvertrags im Rückstand sei. Wir haben bisher unsere Pflicht erfüllt, sowohl auf dem Gebiete der Entwaffnung als auch auf den übrigen Gebieten der Wiedergutmachung. Aus dem Munde des englischen Premierministers ist es deutlich geworden, daß wir mit unseren Leistungen nicht im Rückstand geblieben sind. Es bleibt also bei der vertragsmäßigen Besatzungsfrist.

Wie ist nun die Befezung durchgeführt worden? Wir müssen dabei die zivile und die militärische Okkupationsmacht unterscheiden: Die „hohe Kommission“ und das „hohe Kommando“. Ich weiß, daß die Mitglieder der hohen Kommission die Absicht haben, ihre Verpflichtungen gegen die besetzte Bevölkerung nach bestem Wissen zu erfüllen, möchte die Kommission aber darauf aufmerksam machen, daß es nicht wohlgetan ist, wenn die Zivilverwaltung über die Grenze der ihr im Rheinlandsabkommen gestellten Aufgabe hinausgeht. Ich glaube ebenfalls annehmen zu dürfen, daß die leitenden Persönlichkeiten des hohen Kommandos bestrebt sind, übermäßige Härten von der rheinischen Bevölkerung fern zu halten. Aber die Befezung selbst ist übermäßig geworden. Die französischen Truppen belaufen sich einschließlich des Saargebiets auf 12 Infanteriedivisionen und 1½ Kavalleriedivisionen, im ganzen etwa 145 000 Mann. Das ist um die Hälfte mehr als die Stärke, wie das deutsche Heer am 1. Januar für das ganze deutsche Gebiet haben wird. Für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im rheinischen Gebiet genügt der 10. Teil und für die Sicherung gegen einen unprovokierten Angriff von deutscher Seite genügt auch schon ein

Bruchteil. Zu dieser großen Zahl kommen noch die Kosten für Familien, Angestellte, Bedienstete hinzu; die Zahl dieser Personen ist gleichfalls übermäßig und demnach die Lasten so außerordentlich groß. Woher kommt es, daß man die Brückenköpfe des Rheins so ausgeweitet hat, daß man Truppenübungsplätze über das Bedürfnis der Besatzungstruppen errichtet, eine Kriegsbaderei mit einer Leistung von 400 000 Portionen täglich herstellt, strategische Rheinbrücken bereitet? Hinter dem besetzten Gebiet in der Richtung nach Lothringen liegen das 2., 6., 21. und 7. französische Armeekorps in einer Gesamtstärke von etwa 120 000 Mann, parallel zu einander auf unsere Grenze angeheft. Das macht durchaus den Eindruck, als ob das rheinische Gebiet nicht für die Zwecke der Sicherung benützt wird, sondern als Truppenmarschgebiet für einen weiteren Zugriff auf Deutschland.

Im weiteren Verlauf kam der Redner auf die Fragen der Wirkung für das Rheinland, für das Reich und für das ganze Volk zu sprechen. Für über 2000 fremde Offiziers- und Unteroffiziersfamilien mußte in Köln Wohnung geschaffen werden, während hier gleichzeitig über 2000 Beamtenfamilien obdachlos sind. Bei den letzten Beratungen im Haushaltsausschuß fielen während der Beratungen die Schätzungen der Kosten für die Besetzung von 10 auf 15, 20 und schließlich auf 30 Milliarden. Die Entente handelt wie ein Gläubiger, der von seinem Schuldner nur durch Arbeitsleistung ratenweise befriedigt werden kann, und dem Schuldner einen Aufseher bestellt, dessen Gehalt höher als der Wert der geleisteten Arbeiten ist. Wir kommen damit an die Wurzel des ganzen Reparationsproblems. Wir können nicht eher daran denken, unseren Wiedergutmachungsverpflichtungen nachzukommen, ehe nicht die Okkupationsfrage im wirtschaftlich vernünftigen Sinne geregelt ist. Man hat Deutschland entwaffnet und ihm ein übermäßig teures Söldnerheer aufgenudelt. Die Entente selbst steigert rings umher ihre Heeresbestände und ihre Bewaffnung und behielten fast alle die Wehrpflicht bei. Da muß man dann doch sagen: Wagt ihr die Welt? Das deutsche Volk und das rheinische Volk sind friedlich gesinnt und sind gewohnt, mit ihren Nachbarn im Frieden zu leben. Man möge sich aber davor hüten, es durch übermäßige Heere zur Verzweiflung zu bringen.

Deutschfeindliche Ausschreitungen in Eger.

Prag, 16. Nov. Zu den Ereignissen in Eger berichtet die „Prager Abendztg.“: Nachts zogen von der Kaiserne etwa 150 bewaffnete Legionäre auf den Marktplatz, hoben die Statue Kaiser Franz Josefs vom Sockel und besudelten sie. Die Bevölkerung wurde bei Ankunft der Legionäre durch Läuten sämtlicher Glocken, Trommelwirbel und Hocksignale aufgeschreckt, kam aber zu spät. Beim Abzug gaben die Legionäre Schüsse ab, ohne jemand zu verletzen. Die Bevölkerung durchzog mit Fahnen und unter dem Gesang der „Macht am Rhein“ die Stadt, riß an sämtlichen Gebäuden und am Bahnhof die doppelprachigen Aufschriften ab und vernichtete sie. Die wiederaufgerichtete Statue ist den ganzen Tag von einer vielhundertköpfigen Menschenmenge umlagert.

(WB.) Eger, 16. Novbr. Die Ereignisse vom Sonntag liegen noch allenthalben auf den Gemütern der Bewohner. Der Marktplatz ist aus Furcht vor neuen Angriffen auf das Denkmal Kaiser Josefs mit Gendarmen besetzt. Das Denkmal wurde mit eisernen Bändern an den Sockel befestigt. Die erzeugte Menge zerstörte die Einrichtung der tschechischen Schule.

(WB.) Eger, 16. Nov. Die Unruhen am Sonntag in Eger hatten am Montag noch ein Nachspiel. An der Kreuzung der Schanz- und der Bahnhofstraße kam es zu Schiebereien zwischen deutschen und einigen tschechischen Soldaten, an denen auch Offiziere beteiligt gewesen sein sollen. Dabei wurde eine Person durch einen Revolverkugelschlag schwer verletzt. Durch eine Handgranate wurde eine andere Person ebenfalls schwer, fünfundzwanzig leicht verletzt.

(WB.) Prag, 16. Nov. Das Tsch.-Slow. Pressebur. verbreitet einen Bericht, nach welchem heute früh eine Abordnung verwundeter Frauen, Kinder und Soldaten in Prag angekommen ist, welche angeblich bei den tschechenfeindlichen Kundgebungen in Eger mißhandelt worden sind. Weiter heißt es in dem Bericht: Die Abordnung veranfaßte auf dem Wenzelsplatz eine Volksversammlung, in der das Vorgehen der Deutschen scharf verurteilt wurde. Nach Schluß der Versammlung begab sich die inzwischen auf 1500 Personen angewachsene Menge zum Deutschen Landestheater und besetzte es. Es wurde das Schlagwort ausgegeben: „Das alte deutsche Theater ist vom Volk beschlagnahmt“. Später kamen in das Theater einige russische Legionäre und tschechische Schauspieler des Nationaltheaters, die zusammen mit der Wache die Ausgänge des The-

lers Befehlen und die Massen aus dem Gebäude hinausdrängen. Die Vertreter der Schauspielerschaft erklärten, daß sie das Theater gegen Beschädigung schützen würden und daß das Gebäude für das tschechische Theater solange beschlagnahmt werde, bis entsprechender Ersatz geschaffen sei. Auf dem Balkon des Theaters wurde die Staatsflagge gehißt. Von hier aus zog die Menge auf den Graben und sammelte sich, etwa 3000 Personen stark, vor dem Deutschen Haus, drang in dasselbe ein und warf die Statuen hinaus. Die Ermahnungen der Wache hatten keinen Erfolg. Jegliches Einschreiten war unmöglich gemacht. Die Wache wurde beschimpft und bespöttelt. Gleichzeitig erschienen etwa 40 Personen in der Redaktion der deutschen Zeitung „Bohemia“ und erzwangen von dem Redakteur des Blattes das Versprechen, daß die Zeitung von morgen ab nicht mehr erscheinen werde, worauf sich die Deputation entzogen. In der Redaktion und Administration des „Prager Tagblattes“ wurde die Einrichtung durcheinandergeworfen. In der Deutschen Les- u. Redehalle wurden die Vereinsbibliothek, die Schriften des Vereins aus dem Fenster geworfen, was von der angesammelten Menge jubelnd begrüßt wurde. Ebenso wurden in der Tonhalle die Einrichtung und die Schriften des Vereins aus dem Fenster geworfen. Dabei waren einige Soldaten anwesend. Auch im Handwerkerverein und in der „Schlaraffia“ wurde die Vereinseinrichtung für beschlagnahmt erklärt, ebenso die Druckerei der Wache das Einbringen verhindert. Um 6 Uhr abends umstellte eine etwa 2000 Köpfe zählende Menge, darunter auch Legionäre, das neue deutsche Theater und erklärte es für beschlagnahmt. Gleichzeitig wurden Karten für die tschechische Abendvorstellung „Die verkaufte Braut“ im Deutschen Landestheater verkauft.

(W.B.) Prag, 17. Nov. Die „Bohemia“ meldet aus Eger: Als in der Bahnhofstraße eine Gruppe von 20 Offizieren, unter denen sich auch 6 Franzosen befanden haben sollen, erschien, stimmte die Menge die „Wacht am Rhein“ an, worauf ein Offizier mit Handgranaten drohte. Einige Offiziere gaben Schüsse ab und warfen zwei Handgranaten, durch welche letztere fünf Personen leicht verletzt wurden.

Das Ergebnis der Wahlen in Griechenland. Eine vollständige Wahlniederlage Venizelos'.

(W.B.) Athen, 16. Novbr. (Havas.) Die Regierung hat demissioniert.

(W.B.) Athen, 16. Nov. Die letzten Wahlergebnisse verzeichnen als gewählt: 118 Venizelisten und 250 Royalisten. Die Niederlage Venizelos ist vollständig. Venizelos sowie alle seine Minister mit Ausnahme von 2 sind unterlegen. Jeder in Mazedonien noch in Altgriechenland mit Ausnahme des Epirus wurde ein Venizelist gewählt. — (Die Gewalt Herrschaft Venizelos' und vor allem wohl die Ermordung des Königs haben diesem rücksichtslosen Streber also endlich sein verdientes Schicksal gebracht.)

Athen, 16. Nov. Das Wahlergebnis zerstört alle Mutmaßungen und ruft Ueberraschung hervor nicht nur in Regierungskreisen, sondern auch in Kreisen der Opposition. Die letztere rechnete keineswegs mit einem so großen Erfolg, besonders nicht in Attika und in Mazedonien. Man sagt, Venizelos würde nach dem Ausland verreisen. Er rate den Liberalen, die Volksabstimmung anzunehmen. — Der Ausfall der Wahlen bedeutet auch eine schwere Schlappe für das Ansehen der Entente.

Athen, 16. Nov. Athalis, dem die Bildung des Kabinetts angeboten wurde, hat abgelehnt. Wahrscheinlich wird Gounaris das Kabinett bilden.

(W.B.) Paris, 17. Nov. Nach einer Privatmeldung des „Journal des Debats“ aus Luzern gehen bei König Konstantin zahlreiche Glückwunschtelegramme ein. Wie die Zeitung Journalier mitteilt, haben die Anhänger König Konstantins in Genf bereits gestern eine große Versammlung abgehalten.

Der Krieg im Osten. Bolschewistische Drohung an Polen.

Paris, 16. Nov. Die polnische Delegation, die mit Vertretern der Sowjetrepublik neuerdings in Riga zusammentreffen soll, ist, wie aus Riga gemeldet wird, dort eingetroffen. Der Vorsitzende der bolschewistischen Delegation, Toffe, protestierte bei der ersten Zusammenkunft mit dem Vizepräsidenten der polnischen Delegation gegen die Haltung der Warschauer Regierung gegenüber Petljura. Er erklärte, er betrachte diese Haltung als Verletzung des Friedensvertrags und verlange, der polnischen Regierung solle der Beschluß der Sowjetregierung mitgeteilt werden, die rote Armee einzuberufen, falls die polnische Regierung ihre Haltung nicht ändere.

Die Flucht des Wrangelheeres.

Paris, 17. Nov. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Konstantinopel, daß nach der Räumung von Sewastopol General Wrangel sich auf einem russischen Kreuzer einschiffte, der auch Russen an Bord hatte. Drei weitere Transportschiffe mit 20 000 Soldaten und ein Schiff mit Verwundeten sei mit unbekannter Bestimmung in See gegangen. Die Trümmer des Wrangelheeres leisteten heldenmütigen Widerstand. Ihre Lage war jedoch unhaltbar. Viele Offiziere haben sich erschossen, um der roten Armee nicht in die Hände zu fallen. Man erwartet in Konstantinopel das Eintreffen von 25 000 Flüchtlingen.

London, 16. Nov. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Konstantinopel sind dort 7 Dampfer mit 13 000 Flüchtlingen aus der Krim eingetroffen. 18 000 weitere Flüchtlinge warten in der Krim auf Abbeförderung. Man wird aber nur die Verwundeten, Frauen und Kinder fortschaffen können.

Konstantinopel, 16. Nov. General Wrangel hat Sewastopol als letzter verlassen. Sofort nach Räumung der Stadt durch die Truppen Wrangels haben sich örtliche Sowjets gebildet. Die Einschiffung ging in völliger Ordnung vor sich.

Japan anerkennt die ostibirische Republik.

* Stockholm, 15. Nov. „Nya Dagligt Allehanda“ melden aus Helsingfors: Die Regierung der Neuen Vereinigten Republik im fernem Osten ist jetzt ernannt worden. Sie besteht aus nichtbolschewistischen Sozialisten. Japan hat den neuen Staat anerkannt, jedoch verlangt, daß der neue Staat kein Sowjetregime erhält.

Die Frage der wirtschaftlichen Ausbeute Sibiriens durch Amerika.

Stockholm, 16. Nov. Nach Mitteilungen des amerikanischen Finanzmanns Vanderlip an die schwedische Presse haben die Vereinigten Staaten durch den Bodenerwerb in Sibirien die Kontrolle über den Delexport an die Stillen Meeresküste erhalten. Die russische Regierung werde während dreier Jahre in Amerika Waren für drei Milliarden Dollar kaufen und als Zahlung dafür Gold, Platin, Pelzwerk, Öl, Delpprodukte, Mangan, Kupfer, Holzwaren usw. anbieten von denen große Mengen verhandelt lagerten. Die Waren, die in Amerika nicht gewünscht würden, sollten an die europäischen Länder verteilt werden. Das Vanderlip-Syndikat werde als finanzieller Vertreter der russischen Regierung unverzüglich für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen und für die beschleunigte Aufhebung der englischen Blockade wirken.

(W.B.) Stockholm, 17. Nov. „Aftonbladet“ hat sich über den Vertreter des russisch-amerikanischen Syndikats, Vanderlip, bei dem amerikanischen Gesandten in Stockholm erkundigt, der erklärte, daß Vanderlip ihm persönlich und der Gesandtschaft unbekannt sei. Eine weitere Erklärung in dieser Sache wollte der Gesandte nicht geben. Das Blatt hat sich auch an die japanische Gesandtschaft gewandt, wo man die Vereinbarung des Syndikats als äußerst phantastisch bezeichnet. Vanderlip sei in diesem Jahre in geschäftlichen Angelegenheiten in Japan gewesen, aber näheres über ihn sei nicht bekannt.

Zur äußeren Lage.

Antliche Bestätigung der Zusammenziehung polnischer Truppen an der oberösterreichischen Grenze.

* Berlin, 16. Nov. An dieser amtierender Stelle vorliegende Nachrichten bestätigen die Zusammenziehung polnischer Truppen an der oberösterreichischen Grenze. Die Regierung hat die Botschafter in London, Paris und Rom angewiesen, die Aufmerksamkeit der Regierungen auf diese Tatsache zu lenken und um eine Nachprüfung der Angaben zu bitten.

Der französische Kriegsminister gegen die Verminderung der Heeresstärke.

Paris, 16. Nov. Wie dem „Echo de Paris“ mitgeteilt wird, beharrt Kriegsminister Lefevre auf seinem Standpunkt, daß die Dienstzeit vorerst nicht kürzer als 2 Jahre sein könne. Nach seiner Ansicht könne, solange man am Rhein stehen müsse, und andere auswärtige Verpflichtungen habe, die Heeresstärke nicht vermindert werden. Der Kriegsminister werde dem Ministerrat eine Denkschrift unterbreiten. Wenn er mit seiner Ansicht nicht durchdringe, glaube man, daß mit dem Abgang Lefevres zu rechnen sein werde.

Italiener und Südslawen gegen die Wiedereinziehung der Habsburger.

London, 15. Nov. Die „Morningpost“ meldet aus Santa Margherita, daß die italienischen und die südslawischen Vertreter sogleich nach Unterzeichnung des Vertrags ein Abkommen gegen die Wiedereinziehung der Habsburger beschlossen haben.

Südslawische Kundgebungen gegen das Abkommen mit Italien.

Wien, 16. Nov. Den Slawen zuzugehen wurde in Belgrad nach Protestversammlungen gegen den Vertrag von Santa Margherita der Ministerratspalast von einer mehr als tausendköpfigen Menge angegriffen und vielfach beschädigt. Ein Zug gegen die albanische Gesandtschaft wurde durch Militär verhindert. Dabei wurden mehrere Schiffe abgegeben und 5 Personen schwer verletzt.

D'Annunzios Machenschaften in Fiume.

Mailand, 15. Nov. Wie der „Corriere della Sera“ meldet, verlief der gestrige Tag in Fiume in größter Ruhe. Es kam zu keinem Zwischenfall oder zu Demonstrationen. Gestern traf in Fiume eine Deputation der Bevölkerung von Maurana di Albazia ein, die d'Annunzio vor dem Regierungsgebäude eine Solidaritätskundgebung darbrachte. d'Annunzio erschien auf dem Balkon und hielt eine Rede, in der er lebhaft gegen das Abkommen von Rapallo protestierte. Aus Zara und Sebenico trafen Nachrichten ein von Demonstrationen zu Gunsten der Vereinigung mit Italien und gegen das Abkommen von Rapallo.

Erneute Kundgebungen in Aegypten gegen England.

Paris, 15. Nov. Nach einer Havas-Meldung aus Kairo haben die Kundgebungen infolge der Unterbrechung der Verhandlungen Lord Milners mit der ägyptischen Delegation am 11. November wieder begonnen. Die Schulen haben den Generalausstand beschlossen. — Die Engländer wollen jetzt auf einmal die gewährte Unabhängigkeit, die in Wirklichkeit ja nur eine gewisse innere Handlungsfreiheit bedeutete, zurückziehen, was die Aegyptier zu neuem Widerstand veranlaßt.

Der Völkerbundschwindel in Genf.

* Genf, 16. Nov. Auch der Verlauf der heutigen Vormittagsitzung brachte Differenzen in den grundlegenden Anschauungen. Und zwar war es wiederum die französische Delegation, die stets anderer Ansicht war, als die Mitglieder der andern Delegationen. In der Hauptsache zeigte sich dieser Zwiespalt in den Auffassungen in der Frage der Kommissionspräsidenten. Es sind sechs große Kommissionen gebildet worden, denen die einzelnen großen wirtschaftlichen und politischen Probleme zur Behandlung übergeben werden sollen. Es wurde der Vorschlag

gemacht, daß die 6 Präsidenten dieser Kommissionen gleichzeitig Vizepräsidenten der Versammlung sein sollten. Tittoni-Italien trat als energischer Gegner dieser Auffassung auf. Man hatte aber unwillkürlich den Eindruck, daß er diese Meinungs-differenz nicht auf die Spitze treiben wollte, und so einigte man sich schließlich dahin, daß die sechs Kommissionspräsidenten gleichzeitig Vizepräsidenten der Versammlung sein sollten, daß aber vom Hause sechs weitere Vizepräsidenten in gleicher Wahl hinzugewählt werden sollten. Nicht ganz so leicht ließ sich der Zwischenfall überbrücken, der sich in der Frage der Öffentlichkeit der Kommissionsverhandlungen auftrat. Lord Cecil (Südafrika), lebhaft unterstützt von Allen (Neuseeland) und wiederum Tittoni (Italien), trat für die Öffentlichkeit der Verhandlungen ein mit dem Hinweis, daß der Völkerbund mit den bisherigen Traditionen brechen müsse, ausgehend von dem Grundgedanken, daß alles in größtmöglicher Öffentlichkeit verhandelt werden müsse. Trotz aller Höflichkeit, die Cecil aufwandte und trotz aller Gewandtheit Tittonis konnte man sich eines gewissen Bedauerns nicht erwehren, daß schon diese Fragen zu so erheblichen Gegensätzen führten, wenn man auch schließlich einem Vermittlungsvorschlag Viviani (Frankreich) zustimmte, daß die Kommissionsverhandlungen zwar nicht öffentlich, sein sollten, daß aber die Protokolle der Kommissionsverhandlungen baldmöglichst veröffentlicht werden sollten.

Auch Portugal beansprucht einen Teil der deutschen Kolonien.

* Genf, 16. Nov. Der Vorsitzende der portugiesischen Delegation, Afonso Costa, erklärte einem Vertreter des „Journal de Geneve“ u. a., daß Portugal eine Erweiterung des Völkerbunds durch ein Hinzukommen aller andern durch ihre Vergangenheit und ihre gegenwärtige Stellung besonders geeigneten Staaten anstrebe. Daneben äußerte er in allgemeinen Wendungen den Wunsch, daß Portugal in den die deutschen Kolonien betreffenden Fragen herangezogen werde. Er sagte u. a.: Portugal nahm ohne Eroberungsabsicht am Kriege teil und hat kein Mandat über die benachbarten deutschen afrikanischen Kolonien erhalten. Es besitzt jedoch eine besondere Sachkenntnis und eine unbestreitbare Autorität, um in dieser Frage eingreifen zu können.

Deutschland.

Die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers.

(W.B.) Berlin, 16. Nov. Die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers und der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs will einen erheblichen Teil der Abgabe schon in den ersten Monaten des nächsten Jahres einzahlen. Der einzuziehende Betrag soll mindestens 10 Prozent der abgabepflichtigen Vermögen erreichen, andererseits aber mindestens ein Drittel der Abgabe betragen. Die sofortige Einziehung der Abgabe soll in zwei Raten erfolgen: Am 1. Februar und am 1. August 1921. Für den Rest bleibt die Form langjähriger Tilgungsrenten, deren Beginn auf den 1. Oktober 1922 hinausgeschoben wird. Eintretende Härten sollen ausgeglichen werden.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Essen, 16. Nov. Die Kohlenförderung der Ruhrbezirke betrug nach den endgültigen Feststellungen im Oktober 8 117 178 Tonnen gegenüber 7 801 086 Tonnen im September 1920. Arbeitstägig (bei 26 Arbeitstagen im Oktober und 27 im September) stellt sich die Förderung auf 312 199 Tonnen im Oktober (gegen 300 042 im September). Die Halbenbestände betragen Ende Oktober 122 547 Tonnen gegen 71 042 Ende September. Die Zahl der Bergarbeiter hat sich von Ende September bis Ende Oktober um 8411 vermehrt. Ende Oktober waren 519 685 Bergarbeiter beschäftigt.

Der Gesetzentwurf betreffend die Selbständigkeit Oberschlesiens.

Berlin, 16. Nov. Der Gesetzentwurf betreffend die Bildung eines Landes Oberschlesien bestimmt, daß innerhalb zweier Monate nach Uebernahme der Verwaltung durch die deutschen Behörden eine Volksabstimmung darüber stattfinden soll, ob ein Land Oberschlesien gebildet werden soll. Dies ist im Falle der Bejahung unverzüglich zu bilden. Zunächst ist eine ober-schlesische Landesversammlung zu bilden.

Berlin, 16. Nov. Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Sitzung, die heute Abend unter dem Vorsitz des Ministers Koch stattfand, den Gesetzentwurf betreffend die Autonomie Oberschlesiens einstimmig an in der von den Ausschüssen beschlossenen Fassung, die gegenüber der Regierungsvorlage nur redaktionelle Änderungen enthält.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. November 1920.

Dienstnachricht.

Verfetzt wurde auf Ansuchen der Steuerinspektor Widmayer beim Finanzamt Eßlingen zum Finanzamt Hirsau.

Das Ergebnis der Wahl tätigkeitstheater der Bürgergesellschaft.

Als Reinertrag der Wohltätigkeitstheater des Theaterstücks „Großstadtluft“ durch die Bürgergesellschaft konnten an die Kasse der Kleinkinderschule 800 M abgeliefert werden.

Aus dem Bezirksrat.

Bei der letzten Bezirksratsitzung war unter anderem folgendes Gegenstand der Beratung: Hermann Leonhardt in Liebenzell übernimmt die Gastwirtschaft zur Sonne dort, Fortwart Johannes Maft in Liebenzell den sog. Kaffeestof dort, Witwe Friedrike Reich in Liebenzell die teils dingliche, teils persönliche Gastwirtschaft zum „Waldhorn“ dort, Wilhelm Jourdan in Calw das evang. Vereinskaffee daselbst. Der Bezirksrat erteilt die genehmigende Erlaubnis zum Betrieb derselben. — Die Reichsregierung hat Anordnung getroffen, daß zur Bezahlung des Reichsnotopfers selbstgezeichnete Schulverschreibungen,

missionen gleichzeitig
 sollten. Tittoni-
 fassung auf. Man
 er diese Reinigungs-
 und so einigte man
 ummisionspräsidenten
 ng sein sollten, daß
 enten in geheimer
 ganz so leicht ließ
 in der Frage der
 igen auftrat. Lord
 Allen (Neuseeland)
 die Öffentlichkeit
 daß der Völkerverbund
 en müsse, ausgehend
 möglicher Desfent-
 ller Höflichkeit, die
 eit Tittonis konnte
 wahren, daß schon
 führten, wenn man
 Bionani (Frank-
 blungen war nicht
 stelle der Kommissi-
 icht werden sollen.
en Teil der
 ortugiesischen Dele-
 reter des „Journal
 Erweiterung des
 aller andern durch
 Stellung besonders
 erte er in allge-
 in den die deut-
 zogen werde. Er
 absicht am Kriege
 rten deutschen „fri-
 noch eine besondere
 ität, um in dieser
Reichsnotopfers.
 es Reichsnotopfers
 chs will einen er-
 sten Monaten des
 e Betrag soll min-
 ermögen erreichen,
 Abgabe betragen.
 n zwei Raten er-
 1921. Für den Rest
 en, deren Beginn
 wird. Eintretende
Wahlgebiet.
 engezogen
 Oktober 8 117 178
 1920. Ac-
 und 27 im Sep-
 Tonnen im O-
 Halbenbestände be-
 71 042 Ende Sep-
 Ende September
 de Oktober waren
Selbständigkeit
 ffend die Bildung
 erhalb zweier Mo-
 die deutschen Be-
 nden soll, ob ein
 s ist im Falle der
 ist eine oberste-
 seiner öffentlichen
 es Ministers Koch
 tonomie Oberstle-
 üßen beschlossenen
 nur redaktionelle
 17. November 1920.
 erinspektor Wid-
 anzamt Sirtau.
Vorstellung
 ung des Theater-
 schaft konnten an-
 tiefert werden.
 er anderem folgen-
 unhardt in Lieben-
 e dort, Fortwart
 eehof dort, Witwe
 e, teils persönliche
 Sourdan in Calw
 rat erteilt die ge-
 derselben. — Die
 af zur Bezahlung
 uldverschreibungen,

Schulbuchforderungen und Schahanweisungen der Kriegsan-
 leihen bis 31. Dezember 1920 bei bestimmten Annahmestellen an
 Zahlungsstatt angenommen werden können. Als solche An-
 nahmestellen nimmt die württ. Regierung die öffentlichen Spar-
 kassen des Landes in Aussicht. Der Bezirksrat erteilt hierzu seine
 Zustimmung. — Die Stadtgemeinde Liebenzell legt 3 Gesuche
 um Zuschüsse zur produktiven Erwerbslosenfürsorge, die Gemeinde
 Unterreichenbach desgleichen ein solches Gesuch vor, welche nach
 Prüfung des Bezirksrats an das Arbeitsministerium weiterge-
 geben werden. — Infolge Anordnung der Reichs- und Landes-
 regierung werden die Unterstützungsätze für die Erwerbslosen-
 fürsorge neu geregelt. Diese Neuregelung kommt vor allem den
 Erwerbslosen, welche Familien haben, zu Gute. Auf die Be-
 kanntmachung des Oberamts wird Bezug genommen. — Die V-
 wirtschaftung der Baustoffe hat aufgehört und es wurde die Be-
 zirksbaustoffstelle dementsprechend mit sofortiger Wirkung aufge-
 löst. Der Bezirksrat nimmt hiebei Kenntnis. — Rechtsanwalt
 Rheinwald teilt mit, daß die Klage des Betriebsverwalters Ma-
 senhölder in Münsingen gegen den Kommunalverband kosten-
 pflichtig abgewiesen worden sei. Ebenso wurde die Klage des
 Kartoffelhändlers Koppermann in Neureppin gegen den Kommu-
 nalverband vom Landgericht Tübingen abgewiesen. — Das Be-
 zirksarbeitsamt ist mit der Verwaltung der Driskrankenkasse bis
 auf Weiteres verbunden. Der Geschäftsanfall dort hat sich ganz
 erheblich gesteigert, weshalb die Driskrankenkasse um Erhöhung
 der ihr gereichten Entschädigung nachsucht. Der Bezirksrat kann
 sich dieser Forderung nicht verschließen und stellt entsprechende
 Anträge bei der Amtsversammlung. — Der Vorsitzende bringt
 zur Sprache, daß die Unterbringung des Jugendamts z. B. den
 Gegenstand amtlicher Erwägungen bilde. Es sei damit zu rech-
 nen, daß das Jugendamt sich schon nach kurzer Zeit sehr lebhaft
 entwickle, was bei der Beschaffung von Amtsräumlichkeiten vor-
 sorglich zu berücksichtigen sei. Obendrein sei damit zu rechnen,
 daß die Jugendamtskanzlei von den Interessenten (Mütter von
 Kindern, Pflegeeltern usw.) häufig aufgesucht werde, weshalb
 es dringend erwünscht wäre, dem Jugendamt einen festen Sitz
 zu geben und es nicht in die Lage zu bringen, häufig die Ge-
 schäftsräume zu wechseln. Hieran spinn sich eine lebhaft De-
 batte, in welcher sich die Bezirksratsmitglieder davon über-
 zeugten, daß die Bedenken des Vorsitzenden nicht zu verwerfen
 seien. Es wird sodann beschlossen, eine Kommission zu wählen
 zwecks Lösung der aufgeworfenen Frage. — Der Bezirksrat Na-
 gold teilt mit, daß eine Kraftwagenlinie Altensteig-Simmers-
 feld-Zwerenberg-Martinsmoos-Bernd-Altenssteig ins Be-
 den gerufen werden solle und ladet zur Teilnahme an einer Ver-
 sammlung in Altensteig ein. Die fragliche Autolinie würde nur

3 Orte des Bezirks Calw unmittelbar berühren und zwar Nie-
 halden mit Oberweiler, Zwerenberg und Martinsmoos, welche
 ein mäßiges Verkehrsbedürfnis haben. Dagegen würde eine län-
 gere Wegstrecke des Bezirks Calw mit Autoverkehr belastet wer-
 den, wodurch erhebliche Aufwendungen für die Straßen nötig
 würden. Das Interesse des Bezirks Calw an der Kraftwagen-
 linie ist daher ein geringes. Etwas anderes wäre es, wenn die
 Linie von Martinsmoos statt nach Bernd in der Richtung nach
 Oberhaugstett, Neubulach und Bahnhof Feinach evtl. bis Stadt
 Calw verlaufen würde. Nach eingehender Aussprache im Be-
 zirksrat wird beschlossen, bei der Verhandlung in Altensteig sich
 vertreten zu lassen, alle weitere Entscheidung jedoch vorzu-
 behalten.

**Maßnahmen gegen Betriebsabbrüche
 und Stilllegungen.**

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Die Verord-
 nung betr. Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Still-
 legungen, die vom Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsministe-
 rium ausgearbeitet wurde, und die in den nächsten Tagen veröf-
 fentlicht wird, ist der erste Niederschlag der Beratungen des
 Reichswirtschaftsrats. Danach werden Inhaber und Leiter von
 gewerblichen Betrieben des Verkehrsgewerbes, in denen minde-
 stens 20 Arbeiter beschäftigt werden (ausschließlich der Reichs-
 und Staatsbetriebe) verpflichtet, der zuständigen Demobilis-
 mungsbehörde Anzeige zu erstatten, ehe sie wichtige Betriebs-
 anlagen abbauen oder stilllegen. Von der Anzeige ab läuft ein
 Sperrfrist von 4 Wochen im Falle der beabsichtigten Stilllegung
 und von 6 Wochen im Falle des beabsichtigten Abbruchs. Im
 letzteren Fall kann sie unter bestimmten Voraussetzungen um wei-
 tere 3 Monate verlängert werden. Während dieser Zeit darf im
 Betriebe keine Veränderung der Sach- und Rechtslage vorgenom-
 men werden, die eine ordnungsmäßige Führung beeinträchtigen
 könnte.

Neues Geld.

Auf Weihnachten sollen die ersten Ein- und Zweimarkstücke
 nach einem neuen Legierungsverfahren ausgeprägt werden.
 Vielleicht folgen später auch Fünfmarkstücke. Edelmetall kommt
 bei diesen neuen Münzen nicht zur Verwendung.
 Ein neuer Darlehensstafenschein auch im Werte von 1 M.
 wird nächster Tage im Verkehr erscheinen. Er unterscheidet sich
 von dem alten durch die Größe und Farbe. Er ist einige Milli-
 meter kürzer, hat aber dieselbe Höhe. Auf der Vorderseite ist
 die Grundfarbe ein gelbliches Grün; die Rückseite ist bläulich.
 Die Papierstärke ist ziemlich gleich geblieben.

Wärzbach, 17. Nov. Bei der am Sonntag vorgenommenen
 Schultheißenwahl wurde Verwaltungspraktikant Kurrle von
 Rothberg M. Cannstatt gewählt. Stimmberechtigt waren
 270 Personen, abgestimmt haben 130. Davon entfielen 83 Stim-
 men auf Kurrle, 44 Stimmen auf Verwaltungslandkandidat
 und 4 Stimmen auf Verwaltungslandkandidat Goring. Der Ge-
 wählte ist zur Zeit Assistent beim Zeugnisamt Stuttgart. Der
 feilherige Schultheiß Gurrbach, der schon 28 Jahre lang in der
 Gemeinde tätig ist, befindet sich seit diesen Sommer in Krank-
 heitsurlaub, und wird auf 1. Januar pensioniert werden.

(S.C.B.) Stuttgart, 16. Nov. Wie das Städtische Nachrich-
 tenamt mitteilt, sind von den für wirtschaftlich Schwache be-
 stimmten Kartoffeln bereits 17 Waggons hier eingetroffen.
 Nach dem Gutachten der Sachverständigen, die jede einzelne
 Sendung untersuchen, handelt es sich durchweg um recht schöne
 Ware. Durch Verpackung mit Stroh war sie auch gegen die in
 den letzten Tagen herrschende kalte Witterung sehr gut geschützt.
 — In der Nacht auf Montag wurde in dem Parteibureau der
 Linksunabhängigen, Wilhelmplatz 11, eingebrochen und laut
 „Sozialdemokrat“ der Kassenschrank gestohlen.

(S.C.B.) Giengen a. Br., 14. Nov. Im nahen Landshausen
 wurde bei dem Ziegeleibehrer Jäger nachts eingebrochen und
 der gesamte Vorrat an Speck, Blut- und Leberwürsten, sowie
 eine Partie Hemden und Leinwand im Werte von 8000 M.
 gestohlen.

(S.C.B.) Schrozberg, 16. Nov. In Niederweiler drangen
 Diebe in der Nacht in den Keller eines Gutsbesizers ein und
 stahlen über 1 Zentner Rauchfleisch, einige 100 Eier und ver-
 schiedene Flaschen Schnaps.

(S.C.B.) Nedarjulm, 13. Nov. Maschinenmeister Fischer
 fand bei Verdun im Jahre 1915 einen eisernen Behälter mit
 18 000 Franken Gold und wertvollen goldenen und silbernen
 Schmuckgegenständen. Er hat ihn damals pflichtgemäß auf der
 Ortskommandantur abgeliefert. Dieser Tage erhielt nun Fischer
 von einer Heeresabwicklungsstelle in Preußen ganze — ach!
 Mark als Berge- und Zunderlohn überwiesen. Die „Unterl.
 Volksztg.“ bemerkt dazu: Wahrlich, eine geradezu fürsliche Be-
 lohnung!

für die Schriftleitung verantw.: Otto Seltmann, Calw.
 Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Freudenstadt, den 14. Nov. 1920. Hans Heyder hier,
 verkaufte sein Hotel Waldheim nebst Inventar, an Robert
 Sahn, früh. Pensionsinhaber in Bad Liebenzell, um den
 Preis von 205 000.— M. — Der Abschluß erfolgte durch das
 Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Preßburger
 in Horb a. N.

Friedr. Daur, vorm. T. Schiler, Calw
 Kleider- u. Kostümstoffe
 Blusen- und Rockstoffe.

Geschäftseröffnung u. -Empfehlung.
 Um meine Räumlichkeiten auszunützen habe ich neben
 meiner Schuhmacherwerkstätte nun auch einen
Laden eröffnet
 und empfehle
fämtliche Schuhwaren
 für Herren, Damen u. Kinder zu
 konkurrenzlos billigen Preisen.
 Hochachtungsvoll
Carl Fischer, Stuttgarterstr.

Das bestellte Delkuchenmehl
 kann bei Herrn Gerbermeister Buob, Badstraße, abgeholt
 werden. — Preis für den Zentner 90 Mark.
 Oberamtspflege: Fechter.
Mk. 40 000.—
 (auch in mehreren Posten) gegen gute
Sicherheit auszuleihen.
 Näheres durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Musikhaus Ketterer, Pforzheim, Oestl. 56.
Bekanntmachung.
 Wir machen dem werten Publikum Calws und Um-
 gebung bekannt, daß wir in drei Wochen einen
**Massen-Verkauf von Man-
 dolinen, Gitarren, Lauten,
 Geigen, Zithern, Cellos usw.**
 veranstalten. Zu diesem billigen Verkauf haben nur
 Leute Berechtigung, die beim Einkauf ihre Einkaufs-
 karte vorweisen können. Einkaufskarten und Kataloge
 sind noch längstens bis Samstag, den 20. November im
Musikhaus Ketterer
Pforzheim - Altstadt, Oestl. 56
 erhältlich.

**Freie Maler- und Gipser-Innung
 für den Bezirk Calw.**
 Am Sonntag, den 21. November 1920, findet im
 „Hotel Adler“ (Nebenzimmer) unsere
Genera.versammlung
 statt.
 Tagesordnung:
 Bekanntmachungen.
 Neuaufnahmen.
 Kassenbericht.
 Verschiedenes.
 Vorsitzender: Kirchherr

Wegen Bezug meines bisherigen Bäckers beabsichtige
 ich meine Wiesen an der Steinrinne im Mehgedalt
 von 8 Morgen mit 2 Scheuern neu zu vergeben.
 Ich lade die Landwirte von Calw und Umgebung,
 welche eigenen Viehstand haben und deshalb in der Lage
 sind, ausgiebig zu düngen, zu einer Besprechung ein bez.
 Vergabung in eine Hand oder Abgabe in einzelnen Par-
 zellen. Zusammenkunft am Samstag, den 20. November,
 nachmittags 2 Uhr, im „Schiff“.
Carl Reichert, Auenturgeschäft,
 mittlere Brücke.



Zigaretten

| | |
|-------------------|----|
| Solitude | 20 |
| Diokles | 25 |
| Heraldco | 30 |
| Bartholdi | 40 |
| Mei Derholm | 40 |
| Perle der Riviera | 50 |

Alle Sorten sind aus rein
 orient. Tabaken hergestellt.

New-York Herald Company
 m. b. S.
 Zigaretten-Fabrik, Stuttgart

Neue Fahrpläne
 für den Oberamtsbezirk
 sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes
 das Stück zu 50 Pfg. zu haben.

Verlaufen
 hat sich ein schwarzer, starker
Halbhund.
 Abzugeben gegen Beloh-
 nung bei
**Gottlieb Stahl, Adler-
 wirt, Biefelsberg.**

Mädchen
 für Küche und Haus, mit
 guten Zeugnissen, sofort oder
 auf 1. Dezember bei gutem
 Lohn gesucht.
**Frau Apoll. Mehtretter,
 Weidertstadt.**

Nach Zürich, Schweiz, wird
 zu baldigem Eintritt ein flei-
 siges, rechthaffenes
Hausmädchen
 gesucht in gute Familie. Er-
 lohnungs für Einreise wird
 nachgeholt. Nähere Aus-
 kunft erteilt
**M. Altenburger, Kauf-
 mann, Zavelstein.**

Ehrliches, tüchtiges
Mädchen
 für Küche und Haushalt bei
 hohem Lohn und guter Ver-
 pflegung sofort oder 1. Dez.
 gesucht.
 Näheres in der Geschäfts-
 stelle ds. Bl.

Kaufe nur guten
Rattenfänger
 Rude, oder tausche gegen
 Hofhund, 60 cm hoch, Rude,
 nachjam, unbestechlich, reh-
 farbig. Angebote unter S.
 S. 269 an d. Geschäftsst. d. B.

Briefumschläge
Preislisten
 erhalten Sie rasch in der
 A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei Calw.

Friedr. Daur, vorm. T. Schiler, Calw
 Wollgarne in vorzügl.
 Qualität, äußerst billig.

Stammheim.
Zur Feier unserer Hochzeit
 am Samstag, den 20. November 1920,
 im Gasthaus zur „Linde“ in Stammheim laden
 freundlichst ein
**Christian Reutter, Pforzheim,
 Emilie Weimann, Stammheim.**
 Kirgung 12 Uhr.
 Wir bitten, dies statt jeder persön-
 lichen Einladung entgegenzunehmen.

**Reisende, Händler
 und Hausierer**
 z. Verkauf von prima Friedenssäcken gesucht.
Kneppel & Baumgärtner, Heilbronn a. N.

Felle
 für Leder wie Pelzfabrikation kauft
 zu d. allerhöchsten Tagespreisen an
Erich Malschhofer,
 moderne Tierausstopperei,
 Lindenstr. 52, Pforzheim Teleph. 1501.

Schnauzer
 (Rüde), Salz und Pfeffer,
 erstklassig, 1-2jähr., äußerst
 wachsam, scharf, ohne Un-
 tugend, zu kaufen gesucht.
 Otto Stikel, Kaufmann.

Kaufmädchen
 aus ordentlicher Familie für
 einige Stunden am Tag sucht
 Frau Emma Stichel,
 Badgasse.

17.11.20

Stadtgemeinde Calw.
Sur

Weihe des Ehrenmals für die Gefallenen

findet am
Sonntag, den 21. November 1920 vormittags 1/2 10 Uhr
ein

Trauer-Gottesdienst

vor der evangelischen Stadtkirche

statt, wozu die gesamte Einwohnerschaft eingeladen wird.
Gemeinderat und Vereine begeben sich um 9 1/2 Uhr in geschlossenem Zuge vom Rathaus zum Denkmal.

Gottesdiensterteilung:

1. Trauermarsch (Stadtkapelle).
2. Gemeindegefang: Wir treten zum Beten, (1. und 3. Strophe).
3. Gebet und Schriftlesung (Dekan Sellen).
4. Männerchor: Ehrenvoll ist er gefallen.
5. Gedächtnisrede (Dekan Sellen).
6. Männerchor: Wir liebten uns wie Brüder.
7. Gebet und Segen (Stadtpfarrer Leikus).
8. Gemeindegefang: Jesus meine Zuversicht (1. Strophe).
9. Kranzniederlegungen.

Ebenso ergeht an die Angehörigen aller Konfessionen Einladung zu dem
abends 5 1/2 Uhr in der geheizten evangel. Stadtkirche
stattfindenden

Konzert

zum Gedächtnis der Gefallenen

Eintritt frei; Programme sind in den hiesigen Buchhandlungen erhältlich.
Die Einwohnerschaft wird gebeten, zum Sonntag
die Gräber des Soldatenfriedhofs zu schmücken.

Calw, den 17. November 1920.

Im Namen des Denkmal-Ausschusses
Dekan Sellen. Stadtschultheiß Göhner. Stadtpfarrer Leikus.

B. Weigel
Inhaber: E. A. Weigel

Spezialgeschäft
für gute und zweckmässige
Fussbekleidung

Pforzheim
Deimlingstrasse 18
Telefon 672.

**Grosses leistungsfähiges
Schuhwarenhaus**

Beste Qualitätsware für alle
Berufsarten. Anerkannt solid.
Prompter Versand nach auswärts.

Drucksachen aller Art
liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.

„Radikal“

mit Patronenladung für jeden Betrieb geeignet, auch erfolgreich bei schwer zu löschenden Bränden — Benzin-Typen — ist nach Gutachten von ersten Fachleuten der vollkommenste und zuverlässigste

Handfeuerlöscher,

der sich in Ernstfällen massenhaft glänzend bewährte. — Prospekte, Atteste kostenlos.

Wilhelm Karr,
„Radikal“-Apparate-Bauanstalt, Stuttgart.

Stillende Mütter

nehmen regelmässig
Dr. Detler's Eiweiss-Nahrung
Urkraft



Herzlich empfohlen.
Verlangen Sie Gratisprobe
und Prospekt in den Apotheken
und Drogerien.

Salz
in la Intefäden
eingetroffen.
Preis mit Sack
30 Mk., bei
Hermann Kurz,
Liebenzell.

Sanitäts haus
S. Langer, Dresden, Gerok-
straße 53. Sämtliche hygien.
Artikel. Verlangen Sie Pros-
pekt H1 für Auskünfte
erbitte Rückporto.

Hühneraugen
beseitigt radikal „i-cet“
zu haben bei: Huthsterner &
Kistowsky, Ritter-Drogerie.

**Damen- u. Herren-
Filz-
Velour-
usw. Hüte usw.**
fassoniert
tadellos wie neu
Fr. Dorn, Pforzheim,
Lorenzstr. 12.

Ehe Sie
einen
**Rauch-
kasten**
kaufen



verlangen Sie Prospekt von
Gebr. Dongus,
Deckenpflonn.

Verkaufe einen bereits neuen

Bettrost
mit Reiz 80/150.
Ch. Reck, Ernstmühl.

Schönes
Noggenstrob
(Flegelstrob), sucht einige
Zentner zu kaufen
Georg Mayer, Gärtnerstr.
Stuttgart, 420.

1 Mutterstaf
trächtig, und

2 Lammstaf
verkauft wegen Blutmangel
Christian Wucher,
Möbelschreinerei,
Gehingen.

Ein junger, kräftiger
Mann
für Schleiferei und ein

Lehrling
für Feilenhauerei,
können sofort eintreten
Gebr. Widlingmeyer
Liebenzell,
Feilenhauerei, Schleiferei.

Bad Teinach, den 16. November 1920.

Todes-Anzeige.

Tiefbetriibt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Gatte, unser treubeforgter Vater und Großvater

Georg Schneider,

Schultheiß

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: Frau Schultheiß Schneider,
die Kinder: Richard Schneider mit Frau und Kind,
Hedwig, Sofie, Arthur,
Thekla und Luise Schneider.

Beerdigung Donnerstag nachmittag um 2 Uhr.

Roch-Salz
ist eingetroffen.
In sehr guten Papierfäden
gepackt, Zentner 23 Mark.
Salz in Intefäden
trifft nächster Tage ein per
Zentner 30 Mk.
Karl Schlag, Liebenzell.

Gelbbraunes, reinwollenes,
sehr neues
R o f t ü m
für mittlere Figur, sehr billig
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Einfach möbliertes
Zimmer
von einem Herrn gesucht.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Bier jüngere
Hühner
verkauft
Hammann, Windhof.

Würzbach.
Sege mein
Pferd
(hellbraun, 10-
jährig, vertrauter Einpänner)
unter jeder Garantie dem
Verkauf aus.
Johannes Blach.

Althengstett.
Eine junge
**Fahr-
Ruh**
steht dem Verkauf aus
Karl Wörk.

EUG. WILDBRETT
Homöopath u. Naturheilpraktiker
BAD LIEBENZELL
Schillerplatz 76, Fernruf 29

Spezialbehandlung durch Heißluftbäder und
Massage. Augendiagnose. Urinuntersuchung

Urin ist bei jeder Behandlung mitzubringen
auf **Zwanzigjährige Praxis**

Sprechzeit: Werktags 10 bis 12 Uhr vorm., 2 bis 5
Uhr nachmittags, Sonntags 10 bis 12 Uhr vormittags.

Wer **Nervenschwäche** nervösen Beschwerden
an jeder Art leidet verlange
kostenfrei ausführliche ärztl. Broschüre über Nervenleiden
Dr. Gebhard & Cie., Berlin, Potsdamer Strasse 104b.

Friedr. Daur, vorm. T. Schiler, Calw
Samtord und Engl. Leder
zu sehr ermäßigten Preisen.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe,
wollene und halbwollene
Blusen- und Costümstoffe,
Pelz- und Jacken-Futter,
Hemden, Beinkleider, Unter-
röcke, Strümpfe, Handschuhe
in schöner Auswahl empfiehlt
Julie Schimpf.

* Die
den impo
Welt gem
doch mit
ten Preise
handlung
gen über
aus bene
verstehen
Frankrei
treter des
gösischen
auf der a
seit her ne
trauen ge
tung gege
es den se
wie mögl
men, um
halten.
menien u
zum Böll
schon eine
entfaltet
feindlich
stößen, w
daß Deut
dürfe, ehe
„Wieder
Das sind
könnte lei
nermaßen
seine auß
wirtschaft
deutsche
in dieser
gegeben,
wenn man
beutung
nur irgen
klärung u
F a n n die
von vorn
bei Frank
Gäß und
laufen la
und Stali
innerhalb
heit heute
wahn ent
glieder
und von
England
in den W
auch der
josen über
u. E. nur
mitglieder
übung der
schletern.

Die
(WELT)
ginn der
missionen
Präsident
der Aufst
haben we
deutung i
der der
Lord Rol
Neuhern
reich), de
(Italien)
sander i
Minister
sande in
Minister
nister des